

Sie träumen schon von den nächsten Ferien

Autor(en): **Regenass, René / Furrer, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie träumen schon von den nächsten Ferien

Von René Regenass

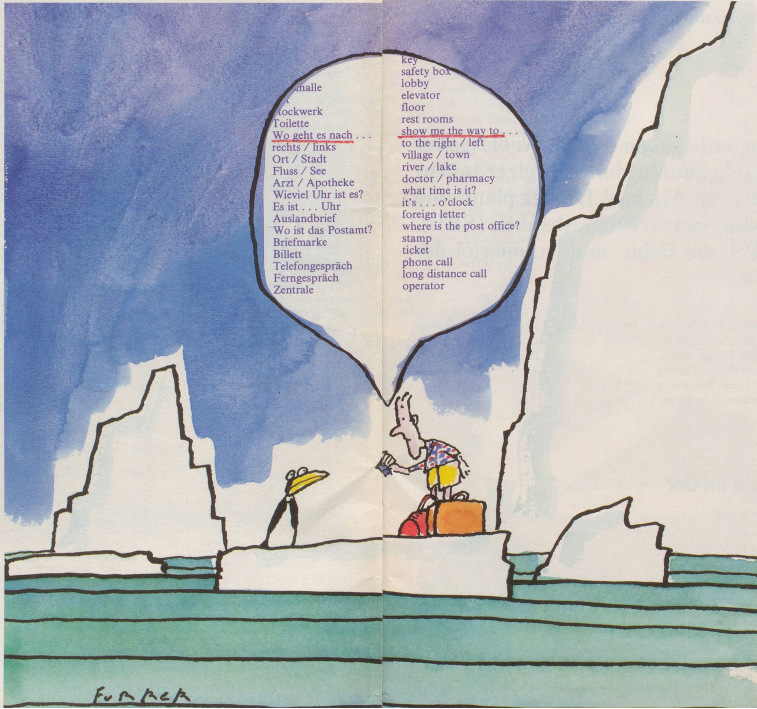
viert er sein Haus, malt, tapeziert, isoliert den Dachboden. Er ärgert sich, flucht – die Stimmung ist mies. Dann wird gepackt, mit Zelt und Familie geht's in den Süden. Die Autobahnen in Frankreich sind völlig verstopft, fast alle hundert Kilometer muss er zudem für die Benützung bezahlen. Auch der Zeltplatz ist hoffnungslos überfüllt. Zuhinterst in einer Ecke neben den sanitären Einrichtungen hat er noch einen Platz bekommen. Es riecht nicht gut, so nahe bei den Toiletten. Bis in die frühen Morgenstunden ist ein Kommen und Gehen, werden die vollen Blasen erleichtert. Frau Hofmann ist am Rande eines Nervenzusammenbruchs. Nur den Kindern gefällt es; sie tummeln sich den ganzen Tag am

Strand. Endlich sind die zehn Tage vorbei. Erschöpft wird die Heimreise angetreten. Frau Huber ist zufrieden, wenn auch noch gemüht. Solange ihr Körper noch nicht gebräunt ist, hat sie jedes Jahr dieses Schamgefühl. Sie hat den Eindruck, alle würden sich unziemlich anstarren. Doch allmählich wird die Haut auch dort dunkler, wo sie sonst kaum das Tageslicht erblickt. Als sie eines Tages gemächlich gegen das Meer schlendert, erblasst sie. Vor ihr steht ein Mann, lacht sie an. Das wäre weiter nicht schlimm gewesen, denn sie ist weder verheiratet noch hat sie zur Zeit einen Freund. Doch es ist nicht irgendein Mann, sondern ausgerechnet der glatzköpfige Buchhalter Walder. Nie hätte sie sich vorstellen

DIREKTOR BURGER MACHT SELBSTVERSTÄNDLICH Ferien, wenn er auch in Gedanken im Geschäft bleibt. Er will dieses Jahr mit seiner Frau irgendwohin fliegen. Land und Ort weiss er noch nicht. Prokurist Müller macht ebenfalls Ferien. Er ist noch unentschlossen: Er möchte auf die Kanarischen Inseln, seine Frau lieber ins Tirol, weil sie sich dort heimischer fühle. Handlungsbevollmächtigter Schmidt denkt auch an die Ferien. Als Junggeselle mit gefülltem Portemonnaie hat er sein Traumberuf gefunden: die Bahamas. Angestellter Bucher fährt ins Tessin, ein Kollege stellt ihm sein Ferienhaus zur Verfügung. Seine Frau und die zwei Kinder freuen sich. Chemiarbeiter Hofmann weiss noch nicht so recht: Das gebrühte Einfamilienhaus sollte dringend renoviert werden. Das Geld reicht daher kaum noch für Ferien. Immerhin, ein paar Tage mit dem Zelt nach Südfrankreich, das sollte drinliegen. Frau Huber, Sekretärin, hat bereits gebucht. Wie sich vier Jahren schon möchte sie die Ferien an einem FKK-Strand in Jugoslawien verbringen.

SEIT DREI TAGEN LIEGT DIREKTOR BURGER AN einem schmalen Hotelstrand auf der Insel Kos in der Ägäis. Seine Frau liegt auch am Strand, an seiner Seite. Er liest einen Artikel in einem Fachblatt über die Anwendungsmöglichkeiten der neuen Computergeneration. Sie blättert in einer Illustrierten. Wenn es nicht so heiss wäre, hätten sie vielleicht die Sehenswürdigkeiten besucht, obwohl Direktor Burger nicht viel übrig hat für alte Steine und Ruinen. Seine Frau hingegen findet, man sollte doch irgendwann einen Rundgang machen, und sei es bloss, um zu Hause davon erzählen zu können. An Partys sei Kultur gefragt. Prokurist Müller hat nachgegeben, er ist mit seiner Frau ins Tirol gefahren. Unterwegs gab es einen kleinen Blechschaden am neuen BMW. Nicht Müllers Schuld, aber trotzdem ärgerlich. Nun lässt er sich im Hotel «Merans» verwöhnen. Seine Frau trägt jeden Abend ein anderes Kleid. «Wenn wir mit dem Flugzeug unterwegs gewesen wären», sagt er beim Kaffee, «dann hättest du nicht so viele Kleider mitnehmen können.» «Aber wir sind nicht geflogen», antwortet seine Frau. Müller hört das nicht mehr, er blickt der strammen Serviertochter nach. Handlungsbevollmächtigter Schmidt geniesst den Urlaub auf den Bahamas in vollen Zügen. Hier ist er der King. Er hat sich eine Französin angelacht. Wegen eines Irrtums im Reisebüro kann sie ihr Zimmer nur für eine Woche behalten, nicht wie vorgesehen vierzehn Tage lang. Vorzeitig zurückliegen ist auch nicht möglich, sämtliche Flüge sind ausgebucht. Schmidt hat ihr als Gentleman angeboten, in seinen Bungalow zu ziehen, in allen Ehren versteht sich. Die Betten stehen ohnehin auseinander. Die Französin mit dem schönen Namen Mireille hat auf den Vorschlag hin gelächelt wie die Mona Lisa im Louvre, sich aber noch nicht weiter geäussert.

GEMÄSS DER VERABREDUNG MIT DEM KOLLEGEN ist der Angestellte Bucher im Tessin. Das Haus dieses Kollegen ist allerdings kein Haus, sondern ein notdürftig umgebautes Stall. Seine Frau und die zwei Kinder müssen sich zwei winzige Zimmer teilen, beide dienen gleichzeitig als Wohn-, Kinder- und Schlafzimmer. In einer Ecke befindet sich eine Kochnische, die den Namen Nische wahrhaftig verdient. Ein Wasserhahn tropft unablässig, so dass Frau Bucher keinen Schlaf findet, statt dessen an Kopfschmerzen leidet. Die Kinder sind unausstehlich, weil das Wetter es nicht erlaubt, im Freien zu spielen. Es ist kalt, eine Heizung hat das «Haus» auch nicht, bloss ein Cheminée, das furchtlich qualmt, will man anfeuern. Chemiarbeiter Hofmann hat die Ferien zweigeteilt: Zuerst reno-



können, nackt vor diesem Pykniker zu stehen. Sie spürt die Gänsehaut und sagt ziemlich unfreundlich: Ich wünsche Ihnen angenehme Ferien, auf Wiedersehen. Erst im nachhinein bemerkt sie, dass ihr «Auf Wiedersehen» auch falsch interpretiert werden könnte. Frau Huber sucht sich einen andern Platz, aber ihre Unbefangenheit ist dahin.

NACH VIER WOCHEN SIND ALLE WIEDER AN ihrem Arbeitsplatz. Direktor Burger hat sich die Ferien anders vorgestellt. Wie schön wäre es, denkt er, nochmals dreissig und ledig sein zu können, vor der Tür schon das nächste Abenteuer. Nun sitzt er griegräbig in seinem Büro, leidet an Konzentrationschwäche. Nur an die Bekanntheit mit einem Verwaltungsratspräsidenten eines Industriekonzerns erinnert er sich gerne. Da liess sie bestimmt etwas daraus machen. Er würde ihn zu sich einladen, dann das Gespräch über die Absicht, die Stelle zu wechseln, lenken. Hatte ihm dieser Verwaltungspräsident nicht Andeutungen gemacht in der Hotelbar beim zweiten oder dritten Whiskey?

Prokurist Müller ist froh, dass er die Ferien hinter sich hat. Tirol hat es ihm nicht angetan. Zu viele Touristen, zu wenig Neues. Sein Erlebnisnummer ist in keiner Weise gerillt worden. Zu Hause hätte er es sich wenigstens bequemer machen können. Nächstes Jahr will er, ob seine Frau einverstanden ist oder nicht, eine Safari in Afrika buchen. Der Handlungsbevollmächtigte Schmidt strahlt und zweifelt zugleich. Die Französin ist doch noch in seinen Bungalow umgezogen, weil tatsächlich kein anderes Zimmer mehr frei war und kein Flugzeug sie ihm entführte. Er hat ihr versprochen, bald nach der Rückkehr an seinen Wohnort zu schreiben. Das war voreilig, denkt er sich jetzt. Er weiss auch nicht, was er schreiben soll. Zu verbindlich möchte er nicht sein. Auch ihre Einladung, auf ein Wochenende nach Paris zu kommen, verursacht ihm Unbehagen. Ein Abenteuer ist ein Abenteuer, sagt er sich, eine Fortsetzung endet meist mit Enttäuschung. Doch, irgendwie liegt ihm die Affäre auf dem Magen. Er fragt sich immer wieder, ob er im Rausch der Gefühle etwa zuviel versprochen habe. Der Angestellte Bucher ist auf der ganzen Linie frustriert. Nichts von südlichem Wetter im Tessin, und wenn es einmal warm war, so durfte am Strand wegen Verschmutzung nicht gebadet werden. Noch schleppte er die Erkältung mit sich herum, kein Wunder bei diesem feuchten, kalten Haus.

CHEMIERARBEITER HOFMANN SCHLIESSLICH VERsucht, wenigstens nach Feiernabend, nicht mehr an die verunglückten Campingferien zu denken. Er werkelt in der Freizeit erneut an seinem Haus bis spät in die Nacht. Ein Wasserleitungsbruch während der Abwesenheit hat die in der ersten Ferienhälfte frisch gemalte Küche völlig durchnässt, sogar der Bodenbelag ist futsch.

Frau Huber hat zum Glück den Buchhalter nicht mehr angetroffen. Aber der Schock sass tief, verdarb ihr die Ferien. Einsam hatte sie die Tage zwischen zwei Pinien auf dem Badetuch zugebracht, nicht einmal in die nahe, lebenserlösende Stadt wagte sie sich. Und jetzt wieder im Büro, lustlos. Unentwegt muss sie an die Begegnung denken, und wenn die Tür aufgeht, fährt sie zusammen. Sie ist mit den Nerven am Ende. Und sie weiss, irgendwann, bald einmal, wird sie vor dem Buchhalter Walder stehen – die Situation wird um nichts angenehmer sein, auch wenn sie nun beide bekleidet sind. Allein das Bewusstsein, dass dieser Mann sie von Kopf bis Fuss nackt gesehen hat, lässt sie erstarren. Nie wieder würde sie an einem FKK-Strand ihre Ferien verbringen. Lieber an gewissen Körperteilen weiss bleiben ...

Direktor Burger, Prokurist Müller, Handlungsbevollmächtigter Schmidt, Angestellter Bucher, Chemiarbeiter Hofmann und Frau Huber – sie alle träumen schon von den nächsten Ferien.